

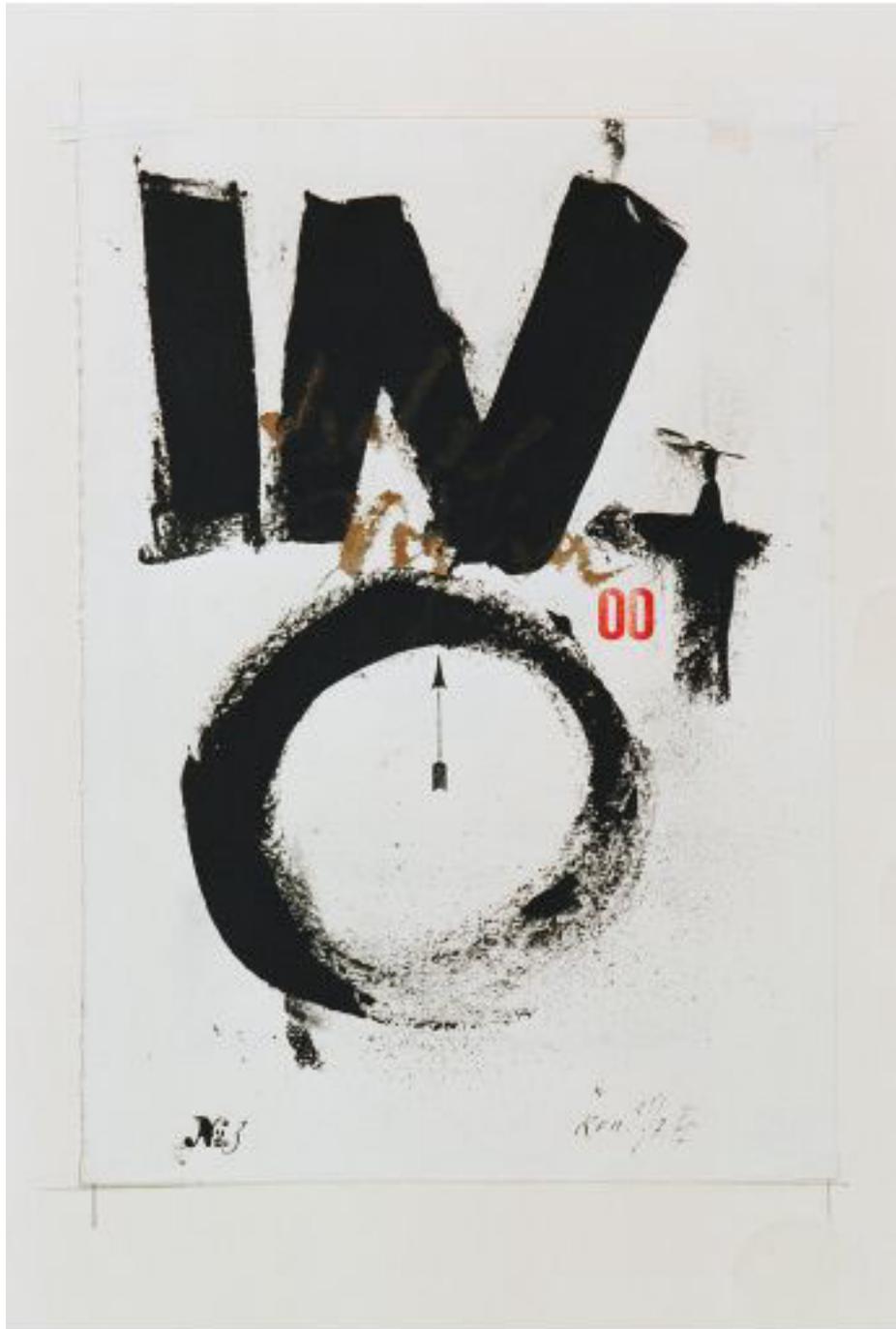
# *Rudolf Franke*

Rudolf Franke, geboren 1913 in Forst in der Lausitz, gestorben 1970 in Kassel, war gelernter Schriftsetzer. 1943 geriet er in Nordafrika in englische Kriegsgefangenschaft, danach in US-amerikanische Gefangenschaft in Panama und Texas. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche kleinformatige Aquarelle. Nach seiner Heimkehr 1947 war er als Typograf in Coburg tätig. Von 1960 bis 1970 lehrte er Typografie an der Staatlichen Werkkunstschule in Kassel.

Seine eigenen Arbeiten fasste er unter dem Begriff »Kompositionen« zusammen. Franke komponierte feinste Buchstabenbilder; bei vielen Blättern verwendete er mehrere Techniken: er druckte mit großen Holzbuchstaben und Bleilettern, er experimentierte mit Pappschablonen und stellte formenreiche Prägedrucke her, die er dann beschrieb, so dass Schriften in mehreren Ebenen entstanden. Seine Schriftbilder leben vom Kontrast: so konfrontiert Franke beispielsweise asiatische Kalligrafie mit barocken Frakturschnörkeln. In seinen Arbeiten treffen zahlreiche Gegensätze aufeinander (klein / groß, verspielt / streng, runde / gebrochene Formen, gedruckte / geprägte / geschriebene Schrift etc.).

Rudolf Franke war »einer der wichtigsten und einer der unbekanntesten Schreibmeister unserer Tage« (Prof. Hans-Peter Willberg).

Mehrere hundert Blätter seines schriftkünstlerischen Nachlasses befinden sich im Klingspor-Museum.



Rudolf Franke: Schriftgrafik. Buchstabenkomposition. 1967